

Waldemar Grab

Der Herr
ist mein Hirte

Segenswünsche zum Geburtstag



Ich danke dir, mein Gott, ich bin wieder ein Jahr älter geworden! Noch geht's ja, aber Herr, du weißt, dass ich mit jedem zusätzlichen Jahr nicht mehr ganz so flott über die Mauern springen kann. Ich vergesse es manchmal.

Ich danke dir, mein Gott, dass so viele Freunde daran gedacht haben. Für all die guten Worte und Segenswünsche. Ich freue mich riesig, dass ich auf dieser Erde einen Platz habe. Dass ich sein darf!





Das Schöne an meinem Geburtstag: Man sieht mir die Jährchen nicht an! Na ja, hier und da vielleicht.

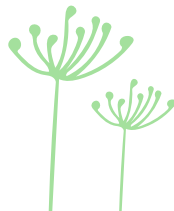
„Umwerfend siehst du aus!“, haben meine Freunde heute wieder gesagt – und meinten es wahrscheinlich wörtlich. Immerhin hast du mich geschaffen, Herr, daher gebe ich das Kompliment gerne weiter!

Freunde sind ein Geschenk. Besonders an einem Geburtstag!



War denn heute wirklich der ...
... tatsächlich, das Datum
stimmt. Ich hätte es ja auch
nicht mehr verschieben können. Seit
heute Morgen ging es hier zu wie im
Taubenschlag. Tja, und nun sitze ich
hier und schaue mir all die Kärtchen,
Büchlein und Geschenke an.

365 Tage haben sich an 365 Tage ge-
reimt. Zigmal. Und jeder Tag, tatsäch-
lich jeder, war irgendwie anders.





Die Zeit fliegt nur so dahin, und ich habe oft nicht darüber nachgedacht. Aber heute weiß ich mehr denn je, dass meine Zeit vollkommen in deinen Händen steht, Herr.

„Meine Zeit steht in deinen Händen und jede Stunde unter deiner Wacht. Allzu oft nur lasse ich mich blenden und stürze ungefragt in jede Schlacht.

Meine Zeit steht in deinen Händen und mein Leben unter deiner Macht. Hilf, dass ich lerne, mich davon zu trennen, was mich so oft von dir hat weggebracht.“¹





Meine Zeit steht in deinen Händen, tausend Jahre sind für dich ein Tag! So rasend schnell kann sich alles wenden, so schnell, dass ich es kaum vermag.

Meine Zeit steht in deinen Händen und dieser Tag, den du mir heute gibst, den will ich gern und gut vollenden, denn Herr, ich weiß, dass du mich wirklich liebst.“²





Wie in einem Film läuft mein Leben vor mir ab, jetzt, wo es wieder still geworden ist im Haus.

Ein Leben wie auf einem Ozean, so habe ich mich manchmal gefühlt. Auf und nieder mit dem Dampfer, immer wieder ein Ritt auf den Wellen. Rein in den Orkan, raus aus dem Orkan. Langweilig war es nie.

Ich danke dir, Herr, dass du das Schiff immer wieder auch in einen „Ententeich der Ruhe“ hast segeln lassen. Wo ich Kraft schöpfen und das Leben genießen durfte!

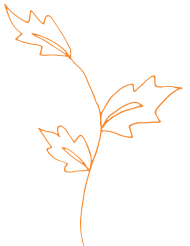
Du hast immer genau gewusst, wann es mir an Ruhe mangelte – oder ich in die Werft musste.



Ach, Herr. Wenn ich jetzt in den Spiegel blicke: So ganz spurlos ist das Leben nicht an mir vorübergegangen.

Irgendwie hat doch vieles an mir genagt. Aber wirklich gefehlt? Nein, gefehlt hat es nie an etwas.

DU hast an jedem Tag dafür gesorgt, dass alles da war, was ich brauchte. Ich habe dir vertraut – und du hast mich nie im Stich gelassen.





Und meine Hände, Herr. Auch sie sind ein Jahr älter geworden.

„Was habe ich mit ihnen nicht schon alles angefasst und weggeworfen, Telefonnummern gewählt, Briefe geschrieben – ja, und manchmal sogar mit dem Zeigefinger auf Menschen gezeigt, während Mittelfinger, Ringfinger und kleiner Finger auf mich gerichtet waren ...“³

